

## Für Tiefensee spielt Fraunhofer-Institut in Jena in der „Champions League“

Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) staunt über die Innovationen aus dem Jenaer Fraunhofer-Institut. Dessen Direktor Andreas Tünnermann will eine Begegnungsstätte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft schaffen.



*Technik für den Kosmos: Robert Jende (links) erläutert Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) die Arbeitsweise einer Diamantdrehmaschine, die Spezialspiegel für den Weltraum bearbeitet. Foto: Tino Zippel*

**Jena. Am Jenaer Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik hatten sie extra einen Taucher bestellt, um Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee die neueste Innovation zu demonstrieren.**

Der SPD-Politiker sollte live verfolgen, wie ein neues Unterwasser-Mess-System im Gartenteich zum Einsatz kommt. Doch es blieb bei einer Trockenübung: Der Prototyp durfte wegen eines technischen Fehlers nicht ins Wasser.

Das schwere Gerät soll künftig bei Vermessungen unter Wasser helfen. „Bis 40 Meter Wassertiefe ist unser erstes Muster ausgelegt“, sagte Peter Kühmstedt. Erste Interessenten gibt es bereits, wie der Wissenschaftler berichtet. Grundlage für die Innovation ist eine im Fraunhofer-Institut entwickelte Technologie zum schnellen, berührungslosen Vermessen, die sich unter anderem für die Qualitätssicherung eignet.

„Interessant ist, wie eine Technologie nun für verschiedenste Felder angewandt wird“, sagte Minister Tiefensee, der in der Landesregierung auch das Ressort Wissenschaft verantwortet. So stellten ihm die Jenaer Forscher eine Projektidee vor, historische Globen und andere Kulturgüter damit zu digitalisieren – ein guter Ansatz, wie der Minister einschätzte. Überhaupt sieht er Chancen darin, die Fachrichtungen in Thüringen noch besser zu vernetzen, damit mehr Ideen sprießen.

### **Wissenstransfer gelingt über Köpfe**

Institutsdirektor Andreas Tünnermann hat bereits die passende Idee parat. „Wir sollten eine Begegnungsstätte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft schaffen“, riet der Professor für Angewandte Physik. In dieser Einrichtung könnten Industrieforscher ein Sabbatjahr absolvieren, um an der Seite von Wissenschaftlern an langfristigen Projekten zu arbeiten. „Der Transfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft ist schwierig und gelingt am einfachsten über Köpfe“, sagte Tünnermann.

Als Wunsch an den Minister formulierte der Wissenschaftsmanager, dass das Land die Thüringer Hochschulen und Institute bei Bewerbungen für Exzellenzwettbewerbe unterstützen müsse. Häufig werde in den Ausschreibungen auf Bundesebene vom Land gefordert, beim Zuschlag einen Teil der Finanzierung zu übernehmen.

Tiefensee sicherte eine solche Unterstützung zu. Das Land wolle einen Beitrag leisten, dass Thüringen in Sachen Optik und Photonik weiter in der „Champions League“ spiele, wie sich Tiefensee ausdrückte. „Schon heute profitiert die Thüringer Wirtschaft vom Jenaer Fraunhofer-Institut“, verwies der Minister auf die Statistik: 30 Prozent der Industrieaufträge für das Institut stammen aus Thüringen.  
Tino Zippel / 08.04.15 / OTZ